

Gott vertrauen, auch wenn es schwer fällt!

Welche Gedanken gehen Dir durch den Kopf, wenn Du den nachfolgenden Vers liest?

(Jesus sprach:) Seht die Raben an: sie säen nicht, sie ernten auch nicht, sie haben auch keinen Keller und keine Scheune, und Gott ernährt sie doch. Lukas 12,24

Ich bin versorgt, Gott kümmert sich um mich, ich brauche mir keine Gedanken um das tägliche Brot machen, oder um das, was ich brauche. Denn, wenn er die Raben versorgt, wie viel mehr versorgt er mich, oder die, die mir lieb sind. Dieser Vers hat für mich im letzten Jahr eine ganz tiefe Bedeutung bekommen. Unsere Tochter Natalie, die eine Ausbildung zur Sozialassistentin in Celle macht, suchte für November 2010 einen Praktikumsplatz. Doch es war absolut keiner zu bekommen; alle Möglichkeiten waren ausgeschöpft. An einem Morgen las ich dann den obigen Vers in den Losungen, und einen Vers aus Hiob 38,41: ***Wer bereitet dem Raben die Speise, wenn seine Jungen zu Gott rufen und irrefliegen, weil sie nichts zu essen haben?***

Angespannt, was wird, versuchte ich mich auf den Bibelvers zu stützen, denn für mich war klar: Gott versorgt uns. Natalies Onkel hatte noch eine Idee für einen Praktikumsplatz. Eine mündliche Zusage kam dann, doch von der Leitung fehlte noch eine Bestätigung. Also noch eine Bewerbung schreiben, abgeben und dann abwarten. Gesagt – getan, Bewerbung geschrieben und abgegeben. Die Tage vergingen, nichts geschah. Versuche, den zuständigen Herrn zu erreichen, schlugen immer wieder fehl. Die Nerven lagen schon wieder blank, denn die Zeit rann davon. Noch eineinhalb Wochen bis zum Praktikumsbeginn! Ich brauchte nicht lange warten, Gott hatte bereits einen weiteren Vers für mich ausgesucht, ich fand ihn auch in den Losungen.

Er steht in Sacharja 13,9a:

Und ich will den dritten Teil durchs Feuer gehen lassen und läutern, wie man Silber läutert, und ihn prüfen, wie man Gold prüft. Die werden dann meinen Namen anrufen, und ich will sie erhören.

Im neuen Testament stand dazu ein Vers in Hebräer 12,11:

Jede Züchtigung aber, wenn sie da ist, scheint uns nicht Freude, sondern Leid zu sein: danach aber bringt sie als Frucht denen, die dadurch geübt sind, Frieden und Gerechtigkeit.

Ich fand diese Verse ganz schön hart. Meinte diese Zeit des Wartens, als Prüfung Gottes für mich und Natalie einzuordnen. Abends hatte ich dann Hauskreis und erzählte von Natalies Praktikumsuche und von unserer Sorge, dass sie bisher keinen Platz bekommen hätte. Ich erzählte aber auch von all den Bibelversen, die ich in dieser Zeit gelesen hatte, Gottes Reden zu mir. In die Sorge um den Praktikumsplatz kam immer wieder der Gedanke hoch, wie es werden würde, wenn Natalie keinen Praktikumsplatz bekommen würde. Müsste sie dann die Schule verlassen, sprich, die Ausbildung wäre beendet? Dieser Satz war in der Schule schon einmal ausgesprochen worden. Mit solch einem Satz im Kopf, im Magen, lässt es sich trotz Zusagen von Gott nicht so leicht leben und entspannt sein. Meine Hauskreismitglieder machten mir aber Mut, und wir beteten zusammen darüber und ich war gewiss, dass jeder auch zu Hause weiter für Natalie beten würde. War ich nun kleingläubig und hatte zu wenig Vertrauen? Aber das hier war doch ein echtes Problem, oder? Auf jeden Fall ging ich gestärkt nach Hause, hatten wir doch Gebetsrückendeckung und einen großen Gott, der mir und uns nun schon einige Bibelverse als Zuspruch gegeben hatte. Dann würde Gott doch wohl bald eingreifen. Dieser Meinung waren auch die anderen Hauskreismitglieder. Aber nicht nur meine Hauskreismitglieder beteten für Natalie und den Praktikumsplatz, auch in meinem beiden „Mütter in Kontakt“-Gebetskreisen beteten wir seit langem immer wieder fleißig dafür. Die Zeit der Gebete tat mir einfach gut, sie machte mich stark. Währenddessen versuchte Natalie immer wieder, den zuständigen Herrn zu erreichen, aber leider ohne Erfolg. In der letzten Woche vor dem Praktikum, am Montag, dann der absolute Tiefpunkt für Natalie und mich. Die Schule ging nach den Herbstferien wieder los und die Angst, die Schule verlassen zu müssen, war ganz konkret. Auf meine Nachfrage im Kindergarten unseres Dorfes, kam dann die Zusage, dass Natalie dort das Praktikum machen könnte. Den Praktikumsplatz hatte sie sicher, auch wenn es nicht Celle war (Bedingung für das Praktikum). Die Offenheit, die Freundlichkeit und Bereitschaft der Mitarbeiterin im Kindergarten gaben mir Halt. Zumal ich auch den Losungsvers des Tages nicht vergessen hatte. Er steht in 2. Chronik 15,7:

Ihr aber, seid getrost und lasst eure Hände nicht sinken; denn euer Werk hat seinen Lohn.

Es sollte noch ein paar Tage dauern, bis dann endlich die Erlösung kam, dass sie das Praktikum doch in Celle machen konnte. Bis zur letzten Minute sollten wir warten. Der letzte Vers war dann die Erlösung (Jeremia 31,13b):

Denn ich will ihr Trauern in Freude verwandeln und sie trösten und sie erfreuen nach ihrer Betrübnis.

Natalie rief mich dann übergücklich am letzten Tag ihres Praktikums an und sagte, dass sie die Praktikumsbescheinigung unterschrieben in der Hand hätte!

Das Praktikum ist nun schon lange zu Ende. Sie hat das Praktikum mit erwachsenen Behinderten gemacht, die Arbeit machte ihr Spaß. Mit den Mitarbeitern war es ein tolles Zusammenarbeiten. Die Stelle war wie für sie geschaffen.

Ich staune, wie Gott alles vorbereitet, gut geführt hat und bin dankbar für all die Biberverse, die er mir gegeben hat. Auch wenn es mir unendlich schwer fiel, ihm zu vertrauen. Ich habe gelernt, dass Gott wirklich vertrauenswürdig ist, dass ich in der Erwartung leben darf, dass er mit mir redet, durch Biberverse, durch Menschen, ich muss mir nur Zeit und Ruhe nehmen, um ihn hören zu können. Ich darf mich ganz auf ihn einlassen, er hält sein Wort, nicht immer so wie ich es erhoffe und nicht immer zu meiner Zeit, aber er steht zu seinem Wort.

Ich weiß nicht, ob Ihr das nachvollziehen könnt, Natalie und ich wissen, was wir aus dieser Situation gelernt haben. Vertrauen, dass Gott uns nicht im Stich lässt.

Ich wünsche Dir diese Erwartungshaltung gegenüber Gott, dass er redet, auch heute noch, dass er auch Deine Bedürfnisse kennt und dann hilft, wenn er meint, dass es dran ist.

Nimm Dir Zeit zur Stille, damit Du Gott hörst. Gott will Dich und Deine Kinder segnen, ich habe es so erlebt.

Evi K.

Mütter in Kontakt-Gebetsgruppe Winsen/Luhe Februar 2011